



VERDAMMT VERSIEGELT

Der anhaltende Flächenverbrauch frisst die grünen Oasen Schleswig-Holsteins

LOCKDOWN UND VERKEHR

Social Distancing verändert die Mobilität

UMWELTHAUS VOR DEM UMBAU

Betriebsschließung und Neuanfang

CORONA UND

KLIMASCHUTZ

Welche Auswirkungen hatte die Pandemie für die Klimaziele?





Claudia Bielfeldt, Landesvorsitzende

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

es ist Sommer und der gestaltet sich oftmals anders als in früheren Jahren. Viele Schleswig-Holsteiner verbringen ihren Urlaub in diesem Jahr zu Hause, machen Spaziergänge, Ausflüge oder Fahrradtouren. Viele fahren raus in die Natur und entdecken neue Ecken in Schleswig-Holstein. Und vielleicht fällt dabei auch auf, dass Flächen aus den unterschiedlichsten Gründen versiegelt werden. Mehr dazu können Sie im Titelthema dieses Heftes erfahren, bei dem es um Flächenverbrauch und Versiegelung geht.

Ein weiteres Thema in diesem Heft ist der Umbau des Umwelthauses in Neustadt. Durch den neuen Projektmanager Andreas Schmidt, der Ihnen vorgestellt wird, nimmt das Projekt enorm an Fahrt auf. Zudem können Sie Artikel zum Meeresschutzfestival Ocean Summit sowie Mobilität und Corona lesen. Die BUNDjugend setzt sich mit dem Thema Corona und Klimaschutz auseinander.

INSEKTEN SELBST SCHÜTZEN

Viele Menschen sind in diesem Jahr im Garten oder auf ihrem Balkon besonders aktiv und möchten dabei gern etwas für den Insektenschutz tun. In den Gartencentern gibt es insekten-, schmetterlings- und bienenfreundliche Samenmischungen und Pflanzen sowie allerlei Zubehör, beispielsweise Insekten-Nisthilfen in sinnvollen und weniger sinnvollen Ausführungen.

Das Thema Insektenschutz beschäftigt die Gesellschaft, denn die Anzahl und Vielfalt der Insekten hat dramatisch abgenommen. Dabei spielen der Verlust der Lebensräume und der großflächige Pestizid-Einsatz in der Landwirtschaft eine entscheidende Rolle. Hier muss die Politik gegensteuern. Doch auch alle Bürger*innen können beim Einkaufen, beim Gärtnern oder durch politisches Engagement zum Schutz von Insekten beitragen.

SCHON KLEINER EINSATZ HILFT

Ohne großen Einsatz können Sie Ihren Garten oder Balkon insektenfreundlicher gestalten: Achten Sie beim Kauf von Saatgut und Pflanzen darauf, dass es einheimische, robuste Sorten sind. Viele Kräutlerblüten sind bei Insekten sehr beliebt. Wenn Sie Ihre Kräuter blühen lassen, belohnen Sie sich mit schönen Blüten und dem Anblick von Schwebfliegen, Hummeln und Schmetterlingen. Und vielleicht taucht auch mal das Taubenschwänzchen bei Ihnen auf, der "Kolibri" unter den Faltern. Gerne kommen die Taubenschwänzchen an Lichtnelken, Phlox und Sommerflieder, wo sie Nektar tanken.

Mit einer flachen wassergefüllten Schale, die durch Steine oder Holz auch Möglichkeiten zum Landen bietet, helfen Sie Insekten, ihren Durst zu stillen. Und wenn Sie im Herbst das Staudenschneiden aufs Frühjahr verschieben, Laub in einer Ecke liegen lassen und in einer anderen Ecke einen Zweighaufen entstehen lassen, helfen Sie den Insekten dabei, gut durch den Winter zu kommen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen BUNDten (Spät-)Sommer mit Blüten, Obst und vielen Insekten, und vor allem, dass Sie gesund bleiben.

Ihre

Claudia Bielfeldt



Jeden Monat frei ins E-Mail-Postfach mit News und Terminen aus Schleswig-Holstein: UmweltNews SH.


Im Natur- und Umweltschutz in Schleswig-Holstein ist einiges los. Viel zu viel, um alles im BUNDmagazin unterbringen zu können. Um Euch immer auf dem Laufenden zu halten, informieren wir in unserem Newsletter über wichtige Termine, Neuigkeiten und interessante Veranstaltungen sowie über regionale Aktivitäten der BUND-Gruppen.

 **JETZT ABONNIEREN**
www.bund-sh.de/newsletter

Wenn auch Du mitdiskutieren und Mitglied im weltweit größten sozialen Netzwerk sein willst: Folge uns auf Facebook. Aktuelle Infos rund um den BUND sowie die Möglichkeit, direkt zu kommentieren.

 **JETZT TEILNEHMEN**
www.bund-sh.de/facebook

Der BUND Schleswig-Holstein ist bei Twitter. Folge uns für die wichtigsten politischen Umwelt-News und aktuelle Infos zu unserer Arbeit.

 **JETZT MIT-TWEETEN**
www.bund-sh.de/twitter

Wir freuen uns auf Deine Anmeldung und Dein Like!

i BERICHT

UMWELTHAUS – SO GEHT'S WEITER

Eine Ära neigt sich dem Ende zu – und gibt Raum für Neues.



Was wir Anfang März noch nicht glauben wollten, bewahrt sich am Freitag, den 13.3.: Die Landesregierung schließt alle Schulen und Kitas. Unverzüglich gehen Stornierungen der Klassen und Kindergruppen bei Martina Stapf und ihrem Team im Umwelthaus in Neustadt ein.

Schon am Montag hat sich die Situation so zugespitzt, dass klar wird: Ein Betrieb ist bis zu den Sommerferien betriebswirtschaftlich nicht durchzuführen. Das Haus wird geschlossen, die Mitarbeiter*innen müssen in Kurzarbeit geschickt werden. Ein harter Schnitt für alle. Auch wenn wir zuerst noch hoffen konnten, dass es nach den Sommerferien weitergeht, wissen wir nun, dass das Haus dieses Jahr geschlossen bleiben muss. Buchungswünsche für 2021 werden jedoch angenommen – natürlich vorbehaltlich der dann geltenden rechtlichen Situation. Das wird wohl die letzte Chance sein, in dem von allen geliebten alten Umwelthaus zu forschen, spielen, lernen, feiern, tagen und zusammen zu sein.

ALTES GEHT, NEUES KOMMT

Mitten in der Pandemie, am 2. Mai, ist es endlich soweit: Dank einer großzügigen Förderung durch „BINGO! – Die Umweltlotterie“ und einer Großspende kann die BUND-Umwelthaus gGmbH den Biologen und Projektleiter mit Bauerfahrung, Dr. Andreas

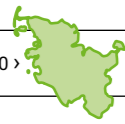
Schmidt, für die kommenden drei Jahre des Umbaus gewinnen. Er wird die Bauplanung voranbringen und begleiten, Förderanträge stellen, Drittmittel akquirieren und das alte Umwelthaus Ende 2021 endgültig schließen. Während der Pre-Opening-Phase beaufsichtigt er den Baufortschritt und bereitet alles für die Wiedereröffnung im Mai 2023 vor. Zusammen mit dem im Februar beauftragten Projektsteuerungsbüro bearbeitet Andreas gerade die Angebotsverfahren zur Findung eines Architekturbüros. Ziel ist es, den Landesdelegierten am 25. Oktober das ausgewählte Architekturmodell vorzustellen.



"MOIN"

Als Biologe habe ich viel in Nord- und Ostsee geforscht und hatte hier bereits mit Ingenieuren, den Ökosystem-Ingenieuren und Riffbildnern, der Auster zu tun. Mein Weg vom Ökosystem-Ingenieur zum Bau-Ingenieur ging über viel Verwaltungstätigkeit und Projekte, immer mit dem Ziel, die Zukunft für uns Menschen nachhaltig zu gestalten. Wie kann das besser gehen, als unseren Kindern etwas Gutes zu geben – das Umwelthaus.

Dr. Andreas Schmidt
Projektleiter Umwelthaus



FLÄCHENVERBRAUCH

VERDAMMT VERSIEGELT

Durch die hohe Nachfrage nach Wohnraum in den Städten und der Forderung vieler ländlicher Kommunen nach Ausweisung weiterer Neubaugebiete steigt der Flächenverbrauch an. Wertvolle Natur- und Kulturlandschaften Schleswig-Holsteins werden unwiederbringlich zerstört.



MERLIN MICHAELIS
BUND-Projektleiter

Wohnt auch wegen der Gemeinschaft gern in Mehrfamilienhäusern.

Viele Menschen träumen von einem eigenen Haus auf dem Lande – umgeben von frischer Luft und grüner Wiese. Kommunen, vor allem im ländlichen Raum, sehen darin ihre Chance, dem Bevölkerungsschwund entgegenzuwirken und ihren Haushalt aufzupolieren. So sprießen rechts und links der Landstraße Neubaugebiete aus dem Boden.

Die stetig zunehmende Versiegelung und die damit verbundenen Eingriffe bedrohen unsere Ökosysteme und beschleunigen das Artensterben. Die Bundesregierung hat deshalb in der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie ein Netto-Null-Verbrauchsziel für 2050 festgelegt. Dann soll kein Quadratmeter Boden mehr versiegelt werden, der nicht an anderer Stelle entsiegelt wird. Als Zwischenziel soll der Flächenverbrauch bis zum Jahr 2020 auf 30 Hektar, bzw. 1,3 Hektar für Schleswig-Holstein, pro Tag sinken. Im Moment scheinen diese Ziele weit entfernt. Vor allem das „Bauen auf der grünen Wiese“ erfreut sich – wegen fehlender Einschränkungen durch die Gesetzgebung – großer Beliebtheit.

Noch werden bundesweit täglich durchschnittlich 74 Hektar Fläche neu in Anspruch genommen. In Schleswig-Holstein allein

sind es 3,1 Hektar pro Tag, die Fläche von über vier Fußballfeldern, die unter Straßen, Carports und Gewerbegebieten verschwindet. Schleswig-Holstein ist seit langem das Bundesland mit dem relativ höchsten Flächenverbrauch. Zwischen 2000 und 2009 wurde landesweit eine Fläche versiegelt, die den Gebieten der Städte Neumünster plus Rendsburg entspricht.

BODEN IST UNERSETZLICH

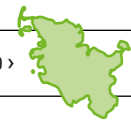
Dabei sind Böden neben Luft und Wasser die wichtigste Lebensgrundlage und erfüllen vielfältige Aufgaben. Sie sind durch das Zusammenspiel aus Gestein, Luft, Wasser und Lebewesen über Jahrhunderte entstanden – einmal versiegelt, lässt sich die ursprüngliche Bodenqualität kaum wiederherstellen.

Das hat besonders für das örtliche Klima tiefgreifende Auswirkungen. Gesunde Böden speichern Treibhausgase und helfen durch die Verdunstung von Wasser, die Luft abzukühlen. Die Wüsten aus Asphalt und Beton heizen hingegen durch ihre dunklen, geschlossenen Oberflächen die Umgebung auf. Versiegelte Böden können Niederschläge nicht aufnehmen. Die zunehmen-

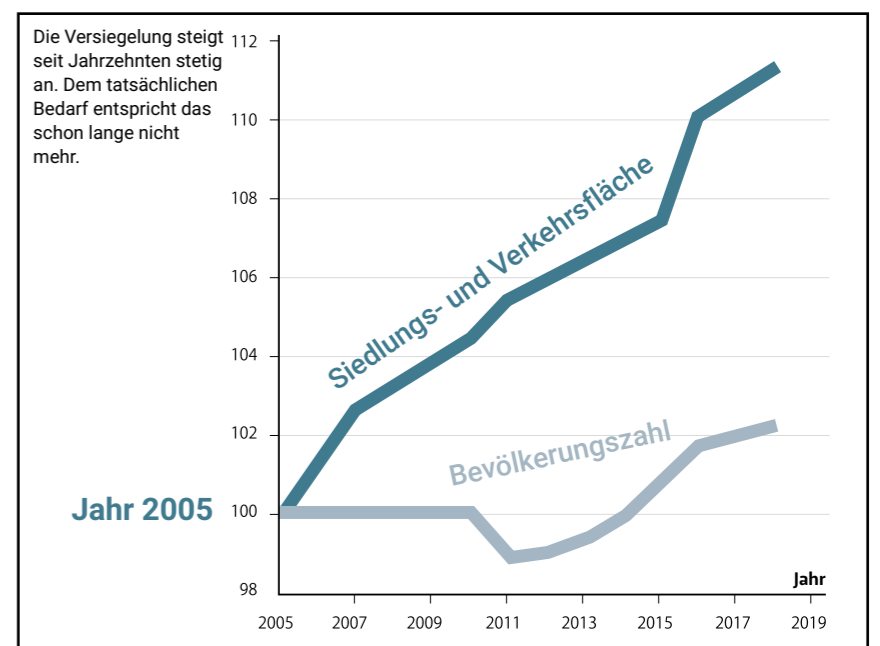
den Starkregen-Ereignisse überfordern deshalb die Kanalisationen und es kommt immer häufiger zu Überflutungen. Auch für unsere heimischen Wildtiere hat die Versiegelung tiefgreifende Auswirkungen. Lebensräume und Lebensgrundlagen verschwinden, Wanderrouten werden von Straßen zerschnitten und durch Siedlungsflächen unterbrochen. Hindernisse, die für viele Arten unüberwindbar sind.

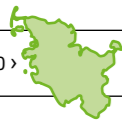
AM BEDARF VORBEIGEBAUT

Während Neubaugebiete oft außerhalb gebaut werden, sind Ortskerne zunehmend von Leerstand geprägt. Dort, wo eigentlich der Lebens-Mittelpunkt der Gemeinden liegen sollte, findet eine soziale Entmischung statt. Obwohl die Bevölkerungszahl in Schleswig-Holstein kaum steigt, wächst die Siedlungsfläche rasant an (siehe Grafik). Immer mehr Single-Haushalte, gerade auch



Große versiegelte Parkflächen sollen immer mehr Autos Raum geben. Tatsächlich wird wichtiger Raum verloren: für Natur, für menschliches Miteinander, für saubere Luft und für kühles Klima.





durch die alternde Gesellschaft, sowie ein höherer Komfortanspruch führen zu stetig ansteigender Wohnfläche pro Kopf.

DAS TUT DER BUND IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Obwohl das Problem des Flächenverbrauchs von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, lässt ein entschiedenes politisches Handeln auf sich warten. Die Landespolitik greift, aufgrund gegenläufiger Interessen der Fraktionen in der Jamaika-Koalition, nicht ein. Im Gegenteil: Der Landesentwicklungsplan erlaubt zukünftig einen zunehmenden Flächenverbrauch in den Gemeinden. Mangels Regelwerks und Anreizen zum Versiegelungs-

stopp fällt den Kommunen die alleinige Verpflichtung zu, eine flächensparende Praxis umzusetzen. Den ehrenamtlich Tätigen in den kommunalen Ausschüssen sind die Konsequenzen ihres Handelns und die Möglichkeiten der Einflussnahme jedoch oft nicht bekannt.

Der BUND Landesverband Schleswig-Holstein wird die Kommunen deshalb dabei unterstützen, flächensparende Ansätze vor Ort auszuprobieren und bietet, unter anderem mit dem neu erscheinenden Leitfaden "Weniger ist mehr – Leitfaden für einen flächensparenden Wohnungsbau in der Kommune", ein Ideenwerk für zukunftsfähigere Lösungen und eine Anlaufstation für alle Interessierten.

AUCH DIE POLITIK MUSS HANDELN!

Das entbindet jedoch die Landesplanung nicht von ihrer Verantwortung, konsequent Ziele und Richtlinien zur Einhaltung der nationalen Flächensparziele festzulegen. Es braucht feste Zuwachsrößen für jede Kommune im Land, damit sich etwas bewegt. Statt neue Baugebiete auf der Wiese auszuweisen, ist es an der Zeit, innerorts zu bauen und Flächen zu nutzen, die schon versiegelt worden sind. Hier ist teure Infrastruktur, wie Straßen und Leitungsnetz, bereits vorhanden. Durch geltendes Baurecht ist eine zügige Bebauung möglich und das soziale Miteinander im Ortskern bleibt erhalten. So könnten viele Orte wieder lebendiger gestaltet werden und wertvolle Offenflächen erhalten bleiben.

Wenn Sie Interesse an einem Austausch zum Thema haben, wenden Sie sich an den Projektleiter Merlin Michaelis. Gern kommt er zu einer Veranstaltung zu Ihnen, tritt gemeinsam in den Austausch, beantwortet Fragen oder hält, nach Absprache, einen Vortrag zum Thema.



"WENIGER IST MEHR!"

So lautet nicht nur der Name der im August 2020 erscheinenden Veröffentlichung zum Thema flächensparende Wohnraumentwicklung in der Kommune – diese Aussage beschreibt auch die Forderung des BUND Landesverbandes zum Thema Flächenverbrauch in Schleswig-Holstein.

Der Leitfaden, der im Rahmen des von BINGO! – Die Umweltlotterie unterstützten Projektes „Weniger ist mehr – Versiegelung stoppen!“ entstanden ist, soll die kommunalen Vertreter*innen in den Stadt- und Gemeindegremien über den fortschreitenden Flächenverbrauch durch die wohnbauliche Entwicklung in Schleswig-Holstein informieren und ihnen flächenschonende Ansätze aufzeigen. Nur ihr Handeln und Abstimmungsverhalten können eine Veränderung in der ört-

lichen Bauleitplanung und Neu-Inanspruchnahme durch Siedlungs- und Verkehrsflächen bewirken.

Das Thema Flächenverbrauch wird den Landesverband weiter beschäftigen. Die Handlungsempfehlungen und Praxis-Beispiele werden auf der Internetseite des Landesverbandes fortlaufend durch neue Ideen und Umsetzungsbeispiele vor Ort sowie um die Themen Gewerbegebiete und Straßenbau ergänzt werden.



KONTAKT ZUM PROJEKT

Merlin Michaelis, Projektleiter:
merlin.michaelis@bund-sh.de



IM BUND AKTIV: JÜRGEN DAMMERS

Das Engagement für Natur und Umwelt ist so vielfältig wie die Menschen selbst. In jeder Ausgabe stellen wir eine ehrenamtlich aktive Person vor.

Was ist Dein Antrieb, Dich für Natur und Umwelt zu engagieren?

Von Kindheit an war ich an Natur sehr interessiert. Mittlerweile bin ich Großvater von drei Enkelinnen und einem Enkel. Unseren Planeten für diese nachfolgenden Generationen in seiner natürlichen Vielfalt und einem lebenswerten Zustand zu erhalten, treibt mich nach wie vor an.

Was ist Dein aktuelles Herzensthema?

Um Theodor Fontane zu zitieren: In meinem Alter möchte ich das Feld bestellen. Das bedeutet für mich, möglichst junge Mitglieder für aktive Mitarbeit im BUND

zu gewinnen, gerade für den Kreisverband Pinneberg.

Welcher Moment Deines Engagements ist Dir am stärksten in Erinnerung geblieben?

Im Jahr 2014 war der Landesvorstand des BUND gespalten. Nach langen Mediationstreffen gelang es uns, einen neuen Vorstand zu wählen und in eine neue Richtung zu steuern. An die vielen Mitstreiter*innen, die diesen Wandel erkämpft haben, erinnere ich mich bis heute sehr gern.

Nordsee oder Ostsee?

Beide – die Nordfriesischen Inseln und seit 1990, nach der Wiedervereinigung, die Ostseeküste. Vor allem der Nationalpark Boddenlandschaft, in dessen Förderverein meine Frau und ich Mitglieder sind.



Wenn Sie aktiv werden und sich wie Jürgen für Natur und Umwelt engagieren wollen, dann werden Sie Teil der BUND-Familie.



AKTIV WERDEN

Die Natur braucht Sie:
www.bund-sh.de/anpacken

MEERESSCHUTZ

OCEAN SUMMIT KIEL



STEFANIE SUDHAUS
BUND-Meeresreferentin

Staunt über die super Angebote, die trotz Corona-Bedingungen entstehen.

Durch Corona herrschte erst einmal Ratlosigkeit. Sollte der Meeresschutz etwa in Quarantäne gehen? Die Antwort war klar: "Auf keinen Fall!". Aber wie funktioniert ein Meeresschutzfestival ohne direkten Kontakt?

Das Brainstorming hat viele gute Ideen geliefert und die heutige Technik ermöglicht eine breite Beteiligung. So kann der Ocean Summit, viel mehr als vorher gedacht,

Meeresschutz transportieren: Du. Ihr. Wir. Zusammen und jeden Tag für die Meere.

Seit dem Auftakt finden regelmäßig Veranstaltungen zu verschiedensten Themen statt. Auch im August gibt es viele Angebote: Gesprächsrunden zu Klimawandel und Meeresschutz, zu Klimagerechtigkeit, zu Kunst und Wissenschaft, zu Fischerei und zu Meer-Ethik, aber auch eine Kunstausstellung, Wellenlesen, Akrobatik und Schnorcheln wecken das Interesse. Im Herbst folgen weitere Veranstaltungen, beispielsweise zu Müll, Aquakultur und Geisternetzen.



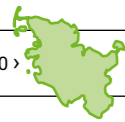
So transportieren wir die Themenvielfalt rund um Meeres- und Klimaschutz und vermitteln Kontakte. Ein Blick auf unsere Homepage lohnt sich also auf jeden Fall!

Beim Ocean Summit mitmachen, spannende Online-Seminare besuchen und an Workshops teilnehmen, das geht jetzt ganz einfach online.



DER OCEAN SUMMIT

Termine und weitere Informationen auf:
www.ocean-summit.de



UMWELTPOLITIK

CORONA VERÄNDERT MOBILITÄT

Eine Studie der TU Dresden zeigt, dass das Radfahren in Zeiten von Social Distancing deutlich an Attraktivität gewinnt.



KIRSTEN KOCK
BUND-Mobilitätsreferentin

Macht sich Sorgen um den Öffentlichen Verkehr.
Freut sich gleichzeitig über die vielen netten neuen Radfahrer*Innen.

Nach dem Lockdown im Frühjahr ist das Verkehrsaufkommen bis zum Sommer insgesamt wieder deutlich gestiegen. Die TU Dresden führt seit März eine Studie durch: „Wie verändert Corona unsere Mobilität langfristig?“. Nach der Auswertung von bislang 5.010 Befragungen zeigt sich, dass 59 Prozent der Befragten ihr Mobilitätsverhalten verändert haben.

Der Radverkehr ist ein eindeutiger Gewinner. Die Dresdener Studie zeigt, dass um die 45 Prozent der Befragten häufiger das Rad nutzen. Etwa 20 Prozent nutzen es wiederum weniger. Dies kann mit der Zunahme von Home-Office und dem Wegfall beruflicher Termine zusammenhängen, von denen etwa zwei Drittel der Befragten berichteten. Zu Fuß häufiger unterwegs sind sogar 54 Prozent. Mit dem Auto fahren etwa 20 Prozent häufiger und etwa 22 Prozent weniger, dies hält sich also die Waage.

In der Summe sind also mehr Fußgänger*innen und Radfahrer*innen unterwegs, bei gleich gebliebenem Autoverkehr. Nach einem kurzen Rückgang der Zahlen ist im Juni der Kfz-Verkehr leider schon etwa wieder so stark, wie vor der Corona-Krise.

VERLIERER: DER ÖFFENTLICHE VERKEHR

Der Verlierer ist der Öffentliche Verkehr. Laut der Dresdner Studie sind etwa 90 Prozent weniger im Nahverkehr (Bus und Bahn) unterwegs. 65 Prozent davon, weil sie die Ansteckungsgefahr für andere reduzieren wollen und 87 Prozent, weil sie für sich selbst die Gefahr verringern wollen. Die Mehrheit der befragten ÖPNV-Nutzer*innen, die aktuell ein anderes Verkehrsmittel nutzen, geben an, nach der Krise wieder die Öffentlichen Verkehrsmittel nutzen zu wollen. Nach der repräsentativen Umfrage „Consumer Sentiment Pulse Check“ unter 1.000 Deutschen wollen sogar



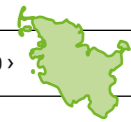
Die Öffentlichen Verkehrsmittel sehen sich mit neuen Herausforderungen konfrontiert: Das lange Maskentragen und die Nähe sind vielen Menschen unangenehm.

rund 50 Prozent in Zukunft weniger Bus, Bahn sowie Taxi fahren. Und dafür mehr zu Fuß gehen, Rad fahren oder eben Auto fahren.

QUO VADIS MOBILITÄTSWENDE?

Wie soll es also gelingen, wieder mehr Menschen vom Öffentlichen Verkehr zu überzeugen und den Kfz-Verkehr zu reduzieren? Ist es eventuell die Maskenpflicht in den Öffis, die die Nutzung unattraktiv macht? Eine Umfrage in der Schweiz, zu einem Zeitpunkt als dort das Tragen einer Maske in den Öffentlichen Verkehrsmitteln nur eine Empfehlung war, zeigte, dass nur 5 Prozent der Fahrgäste eine Maske nutzten.

Wie sollen die Klimaziele eingehalten werden, wenn das Auto jetzt wieder attraktiver (gemacht) wird? Wie soll der Öffentliche Verkehr dauerhaft finanziert werden, wenn massenweise Fahrgeldeinnahmen einbrechen? Es wird neue Konzepte brauchen. Vor allem aber braucht es Entscheidungen der Politik, die Mobilität unserer Gesellschaft zukunftsfähig und klimaschonend auszurichten. Denn was die einzelnen Menschen als Verkehrsmittel nutzen, hängt letztlich davon ab, wie leicht es ihnen gemacht wird. Und da ist noch ganz schön Luft nach oben!



KOLUMNE

VON UMWELT UND GESELLSCHAFT

Politisches Framing im Umwelt- und Naturschutz.



MATTEA ESCHENMANN
Freiwilligenmanagement

Ist über Debatten um Flucht, Migration und Rassismus zur Analyse von Framing gekommen.



Worte malen Bilder in unsern Köpfen, motivieren uns aktiv zu werden oder verhindern Aktion (Framing). Die Forderung „Klima retten!“ kommuniziert zum Beispiel die Notwendigkeit sofort zu handeln.

Natur- und Umweltschutz ist immer auch Politik. Politik in dem Sinne, dass wir als Natur und Umweltschützer*innen andere davon überzeugen möchten, gemeinsam mit uns, das – in unseren Augen – Richtige zu tun. Diesen Versuch wagen wir über Sprache.

Wir fordern: „Klimawandel stoppen!“ oder „Mehr Erneuerbare Energien!“. Diese Forderungen beziehen sich auf abstrakte Zusammenhänge, die wir nicht anfassen können, die wir nicht sehen können, die wir uns nicht vorstellen können.

Die Kognitionsforschung bestätigt: Um abstrakte Konzepte zu erfassen, greifen wir auf Deutungsrahmen, oder auf Englisch "Frames", zurück. Elisabeth Wehling, Sprach- und Kognitionswissenschaftlerin, hat diesen Zusammenhang in ihrem Buch „Politisches Framing“ sehr eindrücklich dargestellt. Sie zeigt auf, dass Frames nie neutral sind, sondern bestimmte Denkrichtungen anbietet. Wird von „Steuerlast“ gesprochen, so ist der Wunsch, sich von ihr zu befreien, die logische Folge. All die positiven Errungenschaften, die durch Steuern ermöglicht werden, wie unter anderem der gleichberechtigte Zugang zu Bildung, fallen unter den Tisch. Werden Steuern dagegen als „Beitrag“ zu einer Gemeinschaft gerahmt, ändert sich das Bild zum Positiven: Teil einer Gemeinschaft zu sein, ist schön.

Frames sind immer Teil unserer Sprache, wir können nicht sprechen ohne Framing. Wir können uns aber der Deutungsrahmen bewusst werden, die wir und andere verwenden, und sie auf ihre Wirkung hin analysieren.

SPRACHE UND UMWELT

Daraus lässt sich einiges für die Kommunikation im Umwelt- und Naturschutz lernen: Während „Klimawandel“ als Frame einen langsamen, natürlichen und vor allem nicht zwingend negativen Prozess andeutet – wie den Wandel der Gezeiten – kommuniziert das Wort „Klimakrise“ die Dringlichkeit und Dramatik des Problems. Das Wort „Umweltschutz“ trennt Mensch und (Um-)Welt voneinander und stellt Menschen als Beschützte, nicht als Zerstörer*innen heraus. Manchmal steckt der Teufel auch in der Sprache im Detail: Die kleine Silbe „-bar“ in „Erneuerbare Energien“ bedeutet, dass „diese Energie erneuert werden kann“, dies aber auch erst einmal geschehen muss. Damit deutet sie einen erhöhten Aufwand, eine zusätzliche Anstrengung an. Dabei ist der Aufwand für die Gewinnung von zum Beispiel Windenergie deutlich geringer als der von fossilen Brennstoffen. Windenergie muss nicht von jemandem erneuert werden, sondern erneuert sich selbst.

SPRACHE UND AKTIVISMUS

Frames haben nicht nur Einfluss darauf, wie wir die Welt oder politische Zusammenhänge wahrnehmen und deuten, sondern auch darauf, wie wir handeln. Daher ist es für uns Umweltschützer*innen wichtig, wie wir sprechen und wie wir welche Forderungen stellen. Mit unserer Sprache konstruieren wir politische Realität und ermöglichen Aktivismus: Wir können unsere Worte so wählen, dass sie uns und andere zum Handeln motivieren.

CORONA UND DER KLIMASCHUTZ



Welche Auswirkungen hatte der Lockdown auf unsere Welt?



ALEXANDER SCHMITZ
BUNDjugend

Engagiert sich für eine klimaneutrale Welt ab 2035 und wünscht sich, dass dafür alle an einem Strang ziehen.

Ohne Passagiere bleiben Flugzeuge am Boden und Kreuzfahrtschiffe im Hafen. Durch Homeoffice bleiben Straßen leer, Konsumverhalten und die industrielle Produktion fahren herunter. Die NASA zeigt imposante Satellitenbilder vom Rückgang der NO₂ Konzentration über China. Ist die Welt jetzt gerettet?

So einfach ist es nicht. Zwar sind einige Emissionen im Verkehrssektor gesunken, gleichzeitig jedoch hat der Versandhandel zugenommen. Ebenso der Individualverkehr nachdem die Fahrt ins Büro wieder erlaubt wurde. Bus und Bahn bleiben währenddessen eher leer. Die energieintensive Nutzung des Internets durch Videokonferenzen oder Streaming liegt hingegen auf einem Rekordhoch. Die positiven und negativen Effekte von Corona auf Klima und Umwelt abzuwägen ist komplex. Auch weil noch nicht alle Daten vorliegen.

VERZÖGERTE TREIBHAUSGASE

Unterm Strich werden für dieses Jahr derart geringe CO₂ Emissionen erwartet, dass Deutschland sogar noch seine Klimaschutzziele für 2020 erreichen könnte. Ein Grund zur Freude oder gar zum Zurücklehnen? Leider ganz im Gegenteil. Zum einen können Teile der Einsparungen auf Effekte wie den besonders milden und windreichen



Winter zurückgeführt werden, zum anderen stellt insbesondere die durch Corona bedingte Wirkung auf CO₂-Ausstoß und anthropogene Umweltveränderungen lediglich einen einmaligen und sehr kurzfristigen Effekt dar. Zwar sinken mit geringerer Wirtschaftsleistung auch die Treibhausgasemissionen, jedoch zeigt sich anhand früherer Krisen, etwa der Finanzkrise 2009, dass Konsum und Produktion in den Folgejahren nachgeholt werden. Damit steigen auch die CO₂-Emissionen, die im ungünstigsten Fall das vorherige Niveau sogar überschreiten könnten.

JETZT HANDELN – FÜR DIE ZUKUNFT!

Einen tatsächlich positiven Einfluss auf das Klima können wir nur erzielen, indem wir die Gelegenheit des aktuellen Wandels nutzen und jetzt gezielt klimaneutrale Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft fördern. Corona hat gezeigt, dass wir in der Lage sind, gemeinsam Krisen zu bewältigen. Handeln wir jetzt nicht, lässt sich die kommende Klimakrise nicht mehr einfach durch Abstandhalten lösen.

40 JAHRE BUND SH



Der BUND Schleswig-Holstein wird in diesem Jahr 40 Jahre alt. Da der Umweltverband aufgrund der Pandemie auf das Geburtstagsfest im Spätsommer verzichten muss, steckt die Landesgeschäftsstelle nun die gesammelte Energie in eine Publikation, die die Vielfalt des Verbandes gestern, heute und morgen repräsentieren soll.

Die Mitarbeiter*innen sind bereits seit Monaten im Kontakt mit vielen Ehemaligen und Aktiven und arbeiten mit Hochdruck an den Artikeln für das Jubiläumsmagazin. Woran es noch fehlt, sind Fotos. Da sind jetzt alle Mitglieder gefragt: Es gilt, die alten Fotokisten durchzuwühlen und

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Schleswig-Holstein e.V., Lorentzendam 16, 24103 Kiel
Telefon: 0431 66 060 0, **E-Mail:** info@bund-sh.de
V.i.S.d.P.: Dr. Claudia Bielfeldt
Redaktion: Ann Kristin Montano
Gestaltung: Ann Kristin Montano
Druckerei: Brühlsche Universitätsdruckerei GmbH Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen
Auflage: 8000
Titelbild: Merlin Michaelis
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des BUND wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung des BUND.

alle Bilder, Negative und Dias von den wilden Aktionen rund um den Umwelt- und Naturschutz aus den letzten 40 Jahren an den BUND zu schicken.

Damit die Einsendungen berücksichtigt werden können, ist es wichtig, dass die*der Fotograf*in des Bildes bekannt ist und, sofern Menschen darauf abgebildet sind, diese mit einer Veröffentlichung einverstanden sind. Gemeinsam können wir so ein tolles Werk schaffen, das uns auch die nächsten Jahre Freude schenken wird.

Im Herbst wird es dann möglich sein, gegen eine Spende das Magazin beim BUND Schleswig-Holstein vorzubestellen, damit es rechtzeitig zum 40. Geburtstag am 2. Dezember ankommt. Um nicht ganz ohne Feierlichkeiten am Gründungsdatum auskommen zu müssen, plant der BUND im Land zwischen den Meeren einen kleinen offiziellen Empfang. Mehr darüber wird es im Laufe der nächsten Wochen auf der Webseite zu sehen geben.



40 JAHRE BUND SH
Kontakt: 40-jahre@bund-sh.de



AG BAUHÜTTE

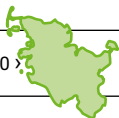
Sie bilden auf Landesebene das ehrenamtliche Rückgrat des BUND: die Landesarbeitskreise. In jedem Heft präsentieren wir einen der »LAK«. Diesmal fallen wir aus der Reihe und stellen eine Arbeitsgemeinschaft vor.

Hinter diesem mittelalterlichen Namen verbirgt sich eine Gruppe interessierter Ehrenamtler*innen, die in der Satzung des Verbandes keine Erwähnung findet. Die Umstrukturierung des Umwelthauses in Neustadt hält den Landesverband seit mehr als vier Jahren in Atem, ohne dass bisher auch nur ein Stein verbaut wäre. Kaum eine Vorstandssitzung, die sich nicht mit dem Thema beschäftigt. Um die vielen speziellen bau-, planungs- und steuerrechtlichen Fragen auf mehrere und kompetente Schultern zu verteilen, hat der Vorstand 2019 verschiedene Fachleute im Verband angefragt, um sich von ihnen beraten zu lassen und entlastet zu werden. Die Gruppe verfolgt den Prozess der Entstehung aus nächster Nähe und trifft sich dazu unregelmäßig.

Haben Sie Interesse, sich bis zur geplanten Eröffnung in der Saison 2023 mit Ihrer Kompetenz einzubringen? Dann melden Sie sich bitte bei der Vorsitzenden Dr. Claudia Bielfeldt.



INFOS UND KONTAKT
claudia.bielfeldt@bund-sh.de



LANDESDELEGIERTEN- VERSAMMLUNG

EINLADUNG + GEÄNDERTE TAGESORDNUNG

SONNTAG, den 25. OKTOBER 2020, 10 UHR

Ort wird per schriftlicher Einladung bekannt gegeben

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Wahl eines Präsidiums
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, Beschluss der Tagesordnung mit Zeitplan und Geschäftsordnung
4. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 11. Mai 2019
5. Ehrungen
6. Rahmenprogramm
7. Rechenschaftsberichte, Aussprache
8. Feststellung des Haushaltsabschlusses 2019
9. Bericht der Kassenprüfer
10. Entlastung des Landesvorstands
11. Wahl einer Kassenprüferin/eines Kassenprüfers
12. Haushalt 2020
13. Wahlen: Zählkommission, Landesvorstand, Nachwahl Finanzausschuss
14. Satzungsbestätigung der BUNDjugend – es handelt sich um §§ 5.3 und 8.2
15. Bestätigungen der Vertretung der BUNDjugend im Landesvorstand; ggf. Bestätigung der Mitglieder des Verbandsrats bzw. deren Stellvertretungen
16. Anträge
17. Verschiedenes



LANDESDELEGIERTENVERSAMMLUNG

Sonntag, 25. Oktober 2020, 10 Uhr
Ort wird per schriftlicher Einladung bekannt gegeben

IHR KONTAKT



FREIWILLIGENMANAGEMENT

Mattea Eschenmann
Telefon: 0431 66 060-80
E-Mail: mattea.eschenmann@bund-sh.de



MITGLIEDERSERVICE

Silke Jürgensen
Telefon: 0431 66 060-10
E-Mail: silke.juergensen@bund-sh.de



TERMINE

www.bund-sh.de/termine/

**Sa., 22.08.
ab 13:50**

Führung mit BUND Gettorf

Die BUND Ortsgruppe Gettorf lädt ein zu einer Führung über das Versuchsgut Lindhof für ökologischen Landbau.

Treffpunkt: direkt auf dem Lindhof in Lindhöft an der Bäderstrasse (Schild an der Straße)

**Mi., 26.08.
15:00 – 17:00**

Ostseeprogramm mit BUND BioMare

Ob die Ohrenqualle besonders gut hören kann oder die Seenadel sticht, wird hier gemeinsam erforscht.

Ort: Schönberger Seebrücke

Voraussetzungen: Frühschwimmer-Abzeichen (Seepferdchen), mindestens 8 Jahre, Anmeldung: Schwentinal@umweltberatungsstelle.de

**So., 04.09.
ab 19:00**

Fledermauspfad mit BUND Schwentinal

Auf dem Fledermauspfad wollen wir die Lebensweise der Fledermäuse kennen lernen und mit Detektoren ihre Jagd belauschen.

Treffpunkt: Schwentinal (OT Raisdorf), Schwentinepark, knik hus

**So., 06.09.
ab 14:00**

Artenschutz mit BUND Flensburg

Wer jetzt kein Haus hat ... Instandsetzung des Eisvogelnistplatzes.

Treffpunkt: Parkplatz Straßenmeisterei, Husumer Straße 153, gegenüber Abfahrt Westtangente, Flensburg

**So., 11.10.
10:00 – 14:00**

Pflanzenmarkt mit BUND Reinbek/Wentorf

Auch in diesem Herbst laden wir Sie wieder herzlich zum Reinbeker Pflanzenmarkt ein.

Ort: 21465 Reinbek, Schloßstraße 5, vor dem Schloss Reinbek



SPRECHEN SIE UNS AN

Sie haben Fragen, Anregungen oder Ideen?

BUND Landesverband Schleswig-Holstein

Lorentzendamm 16

24103 Kiel

Telefon 0431 66 060-0

E-Mail: info@bund-sh.de